

12./13. Lares-Newsletter – März 2018

1. Verein Lares



Die nächste **Vollversammlung** sowie **Lares on tour** finden am **Fr, 1. Juni 2018**, ab 15.45 Uhr statt.

Diesmal geht es nach Zürich Altstetten. Bitte reserviert Euch den Termin. Nähere Informationen sowie die Einladung mit Unterlagen folgen.



Quelle: www.bern.ch

Das [Viererfeld/Mittelfeld](#) in Bern soll ein lebendiges neues Stadtquartier für rund 3'000 Bewohnerinnen und Bewohner werden. In einem breit angelegten Partizipationsprozess wurde eine Areal- und Wohnbaustrategie erarbeitet. Im nun folgenden städtebaulichen Wettbewerb der Stadt Bern ist die **Lares-Fachfrau Rachel Gaudenz** für **Lares** im **Preisgericht als beratende Expertin** dabei.



Bild: Ilinca Malaila

Am **2. November 2017**, fand der zweite **Lares input**, das Weiterbildungsformat von **Lares**, im **Cabaret Voltaire** in Zürich statt. Rund 40 Hörerinnen und Hörer lauschten Referentin [Martina Guhl](#), Dipl. Arch ETH / MSc Psychologie zu und diskutierten mit.

Aus psychologischer Sicht nehmen wir unseren Lebensraum, d.h. die Erlebniswelt auf unterschiedlichen Ebenen wahr. Wichtige Konzepte der [Architekturpsychologie](#) sind dabei:

- Leibraum: Wahrnehmung mit allen Sinnen (schmecken, tasten, hören, riechen)
- Richtungsraum: Orientierung
- Stimmungsraum: wie fühlen wir uns an einem Ort?
- Personaler Raum: Zwischenraum, Gefühl von Distanz und Nähe zu anderen Personen



Die Wahrnehmung eines Raumes unterscheidet sich jedoch von Mensch zu Mensch und ist zudem auch davon abhängig, wie man sich im Moment fühlt, ob man gesund, krank, fröhlich, gestresst, etc. ist.

Um bedürfnisorientiert planen zu können, müssen wir die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer eines Raumes kennen - Psychologie kann da unterstützen. Damit sich Menschen einen Raum aneignen, benötigen sie die Möglichkeit, etwas zu gestalten um damit eine emotionale Bindung zum Raum herzustellen und Ortsicherheit. «Einladende Gesten», wie z.B. ein mobiler Stuhl, um sich am selbst gewählten Ort auszuruhen, fördern die Aneignung.

Weitere Infos: [Blick zu unseren östlichen Nachbarn](#)

2. Best Practice und Horizonterweiterung



Bild: Anka Laschewski

Anlässlich des **Lares on tour** im Juni 2017 hat die *Lares*-Fachfrauen **Ilinca Manaila** zum **Gender-Audit** des **Campus-Neubau Brugg-Windisch** der Fachhochschule Nordwestschweiz den Prozess zusammengefasst und eine kurze Beurteilung erstellt.

Das [Factsheet Brugg](#) zum Herunterladen.



Bild: Martina Dvoracek

Im Juni 2015 war **Lares on tour** in Zürich West unterwegs. Die *Lares*-Fachfrau **Gudrun Hoppe** hat im [Factsheet Pfingstweidpark](#) die wichtigsten Erkenntnisse, den erreichten Mehrwert durch die Anwesenheit der *Lares*-Fachfrauen anlässlich der Jurierung der Wettbewerbsprojekte und eine Beurteilung nach der Übergabe an die NutzerInnen zusammen gestellt.



3. Literaturhinweise



Quelle: www.merianverlag.ch

Pro Infirmis und das **Institut Architektur** der FHNW hat die Publikation «Zukunftsweisend umbauen – Hindernisfrei wohnen» herausgebracht.

Der Bedarf an hindernisfreiem Wohnraum steigt stetig und Neubauten allein können ihn nicht abdecken. Es gilt, Gebäude für alle zugänglich zu machen. Das Buch stellt gelungene Umbauprojekte vor. Es beinhaltet praktische und gestalterische Hinweisen für Um- und Neubau sowie Pläne, Diagramme, Detailzeichnungen und Fotografien.



Quelle: www.baufachinformation.de

Die Publikation «Altersgerecht wohnen und leben im Quartier» von **Heidi Sinnig** setzt sich mit Trends, Anforderungen und Modellen für Stadtplanung und Wohnungswirtschaft auseinander. Die Beiträge beschäftigen sich mit den Themenfeldern Wohnen und Leben im Alter, alters- und generationengerechte Quartierentwicklung, gemeinschaftliche Wohnformen sowie Partizipation und Kooperation für altersgerechte Quartiere.



Quelle: www.springer.com

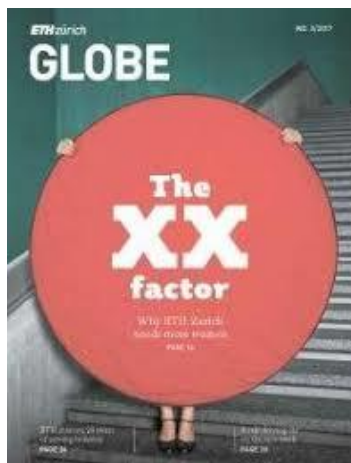
«Die kompakte Stadt der Zukunft. Auf dem Weg zu einer inklusiven und nachhaltigen Stadtgesellschaft.»

Dem Ansatz, soziale Mischung in Quartieren mittels Wohnbauförderung zu erreichen, ging **Verena Texier-Ast** in einer Fallstudie nach. Im Rahmen einer Netzwerkanalyse der BewohnerInnen der geförderten Wohnungen im Münchner Neubaugebiet Ackermannbogen (ein ehemaliges Kasernengelände) unterschied sie Netzwerke bzw. Kontakte, die eine sozial stabilisierende Wirkung haben, weil sie einen grösseren sozial-



räumlichen Wirkradius entfalten, und solche, die weniger stabilisierend wirken, weil sie lediglich kleinräumlich wirken und sozial relativ homogen sind. Im Ergebnis der Studie werden lebensweltlich bedeutsame Einrichtungen wie Kindertagesstätten als sozial mischende Kontaktpools von der Autorin herausgearbeitet, die es sich lohne, weiter zu erforschen. Der Ansatz, soziale Mischung mittels Wohnbauförderung zu erreichen, steht im Ergebnis der Studie in einem kritischeren Licht.

Die Publikation greift die Diskussion um Inklusion in den letzten Jahren in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Zusammenhängen kritisch auf und beinhaltet weitere Beiträge, die sich mit der Frage nach der Gestaltung eines zukunftsorientierten und professionellen Referenzrahmens für die Stadtentwicklung auseinandersetzen, die auch einer weiter zunehmenden Mobilität und Diversität gerecht wird.



Quelle: www.ethz.ch/globe

Das **GLOBE Magazin** der ETH Zürich und der ETH Alumni setzte in seiner September-Ausgabe den Schwerpunkt auf den **[XX-Faktor – Warum die ETH Zürich mehr Frauen braucht.](#)**



Quelle: nextcity.org

[«Planung hat ein Sexismusproblem»](#) - das konstatiert **Katrina Johnston-Zimmerman** in einem le-senswerten Artikel der Non-Profit Organisation „Next City“. Sie begründet dies anhand einiger Beispiele:

So sind im britischen Routledge City Reader, der die besten Publikationen zu Städten beinhaltet, im Jahr 2016 nur 6 % der Artikel von Frauen verfasst. **[Planetizen](#)**, eine Online-Plattform für PlanerInnen, gibt eine Liste der 20 wichtigsten Publikationen zur Planung



heraus: nur zwei davon stammen von Frauen. Gleichzeitig bewerteten die LeserInnen die [100 einflussreichsten PlanerInnen](#) aller Zeiten. Darunter waren 17% Frauen.

Die Aussage, dass sich vielleicht nicht mehr Frauen im Spitzenfeld befinden, lässt Johnston-Zimmermann nicht gelten und benennt einige Frauen die grosse Leistungen in diesem Feld erbracht haben und ebenso Berechtigung hätten, im Fokus zu stehen.

Einen Blick wirft die Autorin auch auf die weltweit grössten Planungskonferenzen auf welchen sie ein ähnliches – männliche dominiertes - Bild entdeckte. Sie schliesst ihren Artikel indem sie auf weltweite Veränderungen und Erfolge verweist und zeigt, was ein höherer Anteil an Frauen in (Top-Positionen) der Planung bedeuten könnte – und auch, was nicht.

Und sie schreibt:

«If women's rights are human rights, it stands to reason that a feminist city is a humanist city.»

4. Veranstaltungshinweise



Bild: Liv Tavor

[Vortragsreihe «ein Haus...»](#) des **Instituts Architektur** der FHNW: In vier Abendvorträgen präsentieren Schweizer Architektinnen ihre Sicht auf das Wohnen in hohen Häusern und ihre entsprechenden Projekte. Jeweils am Dienstag um 19 Uhr an der Spitalstrasse 8 in Basel eröffnen sich spannende Diskussionsmöglichkeiten.

13.3.: Liv Tavor, «Vom Wohnen in der Höhe»

27.3.: Barbara Strub, «Ganze Tage in den Bäumen»

10.4.: Erika Fries, «Form Follows Fiction»

17.4.: Ute Schneider, «Über den Wolken»

Passend dazu ein Beitrag im [«Echo der Zeit»](#)

Und: Die Expertise zum Thema ist diesmal fest in Frauenhand. ☺





Quelle: www.forumenergie.ch

Einführungskurs am **forum enegie zürich** mit *Lares*-
Fachfrau **Maya Karácsony**:

Nachhaltigkeit:
Aussenräume prüfen und bewerten

Di, 26. Juni 2018, an der [Pädagogischen Hochschule Zürich](#)

Die Teilnehmenden lernen:

- die Relevanz räumlicher Gestaltung in der aktuellen Diskussion des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens von Gebäuden und Quartieren zu erkennen und in ihrem beruflichen Umfeld einzubringen
- konkrete Stadträume anhand der Postulate im Positionspapier [«Nachhaltigkeit und Raum»](#) des Forum Energie Zürich zu beurteilen und an eine konkrete Situation anzupassen und zu ergänzen
- Aufgaben und Kriterien an Planende zu stellen, die mit der Entwicklung und Gestaltung von Aussenräumen betraut sind



humangeographische-sommerschulen.de

Humangeographische Sommerschule
«Gender and Space»

Theoretische Debatten zu Geschlecht und Raum, Auseinandersetzungen mit verräumlichten Geschlechterungleichheiten sowie das Erlernen feministischer, ethischer und solidarischer Forschungspraktiken sind die Inhalte der humangeographischen Sommerschule «Gender and Space», die vom 10. bis 14. September 2018 in Herzberg (bei Zürich) stattfindet.

Die Sommerschule vermittelt Studierenden und NachwuchswissenschaftlerInnen feministische Theorien, Themen und Methoden an der Schnittstelle zwischen Geographie und Gender Studies. Die Sommerschule richtet sich an interessierte Studierende, Doktorierende und fortgeschrittene WissenschaftlerInnen aller Fachrichtungen.

